

Schillerschule GS

Brühl / Rohrhof - Verwaltung: Ormessonstr. 5 - 68782 Brühl

☎ 06202/978200 📠 06202/9782029 ✉ sekretariat@schillerschule-bruehl.de



Aufstockung des Stundenumfangs der Schulsozialarbeit an der Schillergrundschule Brühl / Rohrhof von derzeit 19,5 auf 25 Wochenstunden

Die Beschreibung der veränderten Arbeitssituation bezieht sich auf die Erfahrungswerte, die sich nach sechs Monaten Schulsozialarbeit an einer reinen Grundschule deutlich abzeichnen.

Dabei ist – vielleicht entgegen der Erwartungen durch den Wegfall der Werkrealschule – ein deutlich erhöhter Bedarf für die Schulsozialarbeit festzustellen. Dieser begründet sich wie folgt:

- (1) Insbesondere in den ersten und zweiten Klassen ist die Schulsozialarbeit vermehrt tätig geworden. Das erfordert eine ganz andere, zeitaufwendigere Form des Einsatzes (im Gegensatz zu der Arbeit mit Jugendlichen, bei der es eher um Einzelberatung ging). Zum einen ist sie vermehrt in den Klassen mit regelmäßigen Programmen zum Sozialverhalten der Kinder untereinander präsent. (Stichworte: veränderte Kindheit, immer größer werdende Unterschiede im Sozialverhalten und Anstieg der Klassengrößen). Diese Klassenstunden bedingen eine entsprechende Vor- und Nachbereitung. Zum anderen nimmt die sozialpädagogische Betreuung einzelner Kinder aufgrund ihres auffälligen Verhaltens zu. Damit einhergehend hat sich auch die Zahl der Elternberatungen vermehrt. Diese Maßnahmen zeigten sich stets als sehr sinnvoll unterstützend und entlastend für alle Beteiligten. Dazu konnte Vieles präventiv aufgefangen werden.
- (2) Der zeitliche Mehraufwand musste bis jetzt an anderer Stelle eingespart werden. Daher hatte die Schulsozialarbeit weniger Kontakte zu den dritten und vierten Klassen. Das sollte so aber nicht sein, da auch dort weiterhin ein sozialpädagogischer Unterstützungsbedarf besteht. Ebenso sollte der Bereich der Prävention nicht zu kurz kommen.
- (3) Der Ausbau der Partizipation der Schülerschaft in Form eines gemeinsamen Schülerrats aller vier Klassen auf dem Rohrhof und eines Schülerparlaments im Haupthaus musste ebenfalls verschoben werden, da die Zeit für aktuelle Unterstützung Vorrang hatte. Es sollte – selbstverständlich in Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen – auch Zeit für diesen wichtigen Baustein der Demokratieerziehung sein. Zudem können die Kinder in diesen Gremien miteinbringen, „wo sie systembezogen der Schuh drückt“.

- (4) Die Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise werden auch an einigen Familien nicht spurlos vorübergehen. Daher ist davon auszugehen, dass ein zusätzlicher Bedarf an Aufarbeitung der erlebten Ausnahmesituation bei den Kindern zukünftig von der Schulsozialarbeit aufgefangen werden wird.
- (5) Auch die besondere Situation, dass durch die Außenstelle eigentlich zwei Schulen zu betreuen sind, sollte Berücksichtigung finden. Eine fünftägige zeitliche Präsenz im Haupthaus und eine dreitägige auf dem Rohrhof wären dringend erforderlich. Dies ist aber im Moment nicht möglich. Die Arbeit in zwei Gebäuden mit verschiedenen Lehrer*innen erfordert - von der Fahrtzeit abgesehen - mehr Zeit zur Koordination und für Absprachen als bei einer Bündelung auf einen Standort.
- (6) Eigentlich läge der Aufstockungsbedarf bei 28 bis 30 Wochenstunden. Da wir aber um die Haushaltsituation wissen, beantragen wir 25 Wochenstunden. Das ist ein zeitlicher Umfang, mit dem die Schulsozialarbeit den Anforderungen gerecht werden kann.

FAZIT: Der Aufgabenpool einer zeitnahen Bearbeitung der aktuellen Probleme, der Prävention und der nachhaltigen Förderung des sozialen Miteinanders der Kinder ist ohne eine Aufstockung der Stundenzahl in der erforderlichen Qualität kaum noch zu bewältigen.



Dorothea Schmidt-Schulte, Rektorin, April 2020